

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Erscheinungszeitung der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge, Fernsprecher 55. Für unerlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regelungen: Das Blatt erscheint täglich von Montag bis Samstag, außer an Feiertagen und an den Tagen der Wochenspausen. Der Preis beträgt monatlich 1,20 Mk., vierteljährlich 3,60 Mk., halbjährlich 6,00 Mk., jährlich 10,00 Mk. Bei Abnahme von 50 Exemplaren 80% Rabatt, von 100 Exemplaren 70% Rabatt, von 200 Exemplaren 60% Rabatt. Der Preis für den Einzelverkauf beträgt 10 Pf. Bei Abnahme von 10 Exemplaren 8 Pf., von 50 Exemplaren 6 Pf., von 100 Exemplaren 5 Pf. Bei Abnahme von 500 Exemplaren 3 Pf., von 1000 Exemplaren 2 Pf. Bei Abnahme von 5000 Exemplaren 1 Pf. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren 10 Pf. Bei Abnahme von 50000 Exemplaren 8 Pf., von 100000 Exemplaren 6 Pf., von 500000 Exemplaren 4 Pf., von 1000000 Exemplaren 3 Pf.

Nr. 41 Montag, den 18. Februar 1918 13. Jahrgang

Der Waffenstillstand mit Rußland abgelaufen!

Kriegsvorbereitungen in Petersburg. — Deutsche Hilfe für Ukrainer, Galen und Finnen. Neue Kundgebungen der Polen. — Rumäniens Bedingungen. — Der deutsche Reichshaushalt.

Erneuerung des Kriegszustandes mit Rußland bevorstehend!

Ablauf des Waffenstillstandes am heutigen Tage.

Eine Erklärung der deutschen Regierung. Aus Berlin wird amtlich gemeldet: In seiner bekannten Erklärung vom 10. Februar hat Herr Trojki zwar für Rußland die Beendigung des Kriegszustandes und die Demobilisierung verkündet, zugleich aber die Unterzeichnung eines Friedensvertrages abgelehnt. Er hat sich geweigert, an einer ihm vorgeschlagenen Vollziehung, in der ihm die Entschließungen der Vierbundes mitgeteilt werden sollten, teilzunehmen, und hat die Verhandlungen abgebrochen. Durch die einseitige russische Erklärung ist selbstverständlich der Kriegszustand nicht beseitigt und der Friedenszustand nicht an seine Stelle gesetzt worden, vielmehr hat die Weiterung eines Friedensvertrages zu unterzeichnen, die Herstellung des Friedens unmöglich gemacht. Gerade zur Herbeiführung eines Friedens aber war der Waffenstillstand in Vertrag vom 15. Dezember 1917, wie der Vertrag in seiner Einleitung ausdrücklich hervorhebt, abgeschlossen worden. Mit dem Verzicht auf den Frieden haben daher das bolschewistische Rußland auch auf die Fortdauer des Waffenstillstandes verzichtet. Dieser Verzicht ist der Kündigung gleichzuachten. Die kaiserliche Regierung stellt hierauf fest, daß die Petersburger Regierung durch ihr Verhalten den Waffenstillstand tatsächlich gekündigt hat. Diese Kündigung ist am 10. Februar erfolgt anzusehen. Die deutsche Regierung muß sich demgemäß nach Ablauf der vertraglich vorgesehenen siebenjährigen Kündigungsfrist freie Hand nach jeder Richtung vorbehalten.

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz. In vielen Stellen der Front lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgefechte beschränkt. Bei klarem Frostwetter waren drei Flieger am Tage und in der Nacht sehr tätig. Militärische Anlagen hinter der feindlichen Front wurden im größeren Umfang mit Bomben belegt. Ein Flugzeug griff London an. In den beiden letzten Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 18 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone abgeschossen. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der gestrige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. Februar 1918. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern im Artois vielfach ausdauernder Feuerkampf. In kleineren Infanteriegefechten bei Cherisy und südlich von Marcoing wurden Gefangene erbeutet. Heeresgruppen Deutscher Kronprinz u. Herzog Albrecht. Bei Lahore und Ripont, auf dem östlichen Maasufer und im Sundgau zeitweilig erhöhte Gefechtsfähigkeit. Unsere Flieger haben in der letzten Nacht London, Dover, Dünkirchen sowie feindliche Seestreitkräfte an der französischen Nordküste mit Bomben angegriffen. Ostlicher Kriegsschauplatz. Großerußische Front. Der Waffenstillstand läuft am 18. Februar 12 Uhr mittags ab. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ein-Hilferuf der Ukraine.

Am das deutsche Volk. Aus Berlin wird gemeldet: Die ukrainische Delegation in Breslau hat der deutschen Reichsregierung eine Erklärung an das deutsche Volk übermittelt, wonach trotz des am 9. Februar mit den Staaten des Vierbundes abgeschlossenen Friedensvertrages kein Frieden in der Ukraine eingeleitet sei. Die russischen Maximalisten, die gedungenen Banden der Roten Gardisten seien von Norden her über das Land hereingebrochen. Sie vertrieben sich mit den von der Front entlassenen russischen Soldaten und mit befreiten Sträflingen. Aus den vernichteten und brennenden Städten zogen sie weiter auf die Suche nach neuer Beute. In diesem harten Kampf um ihre Existenz sehen sich die Ukrainer nach Beistand um, überzeugt, daß das fried- und ordnungsliebende deutsche Volk nicht gleichgültig bleiben werde, wenn es von der Not der Ukrainer erfährt. Das deutsche Heer besitzt die Macht, durch sein Eingreifen die nördliche Grenze der Ukraine vor dem weiteren Eindringen des Feindes zu schützen. Auch die Osten bitten um Hilfe. Die Bevollmächtigten Vertreter der estnischen Kleingrundbesitzer der Kreise Dorpat, Fellin, Pernau und des Dorpater Hausbesitzervereins sind in Wansig eingetroffen, um die deutsche Regierung um Hilfe gegen die Maximalisten und um sofortige Befestigung des Landes durch das deutsche Heer zu bitten. Die baltische Deutschen und deutschfreundlichen Osten schätzen Abgesandte an die deutsche Heeresleitung ab, welche die gleiche Bitte aussprechen sollen.

Das Schreckenregiment der Roten Garden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht folgendes Privattelegramm aus Stockholm vom 15. d. Mts.: Aus Petersburg eingetroffene russische Reisende schildern die Zustände in Rußland als grauenhaft. Es herrsche allgemeine Unsicherheit; ausgezeichnete Personen würden auf offener Straße gezwungen, die Kleider abzulegen. Steuern würden nicht mehr bezahlt. Bei der Landbesetzung wurde kein Bauer mehr Land bestellen, als er für seinen eigenen Unterhalt gebraucht, so daß Hungernot in den Städten unausweichlich folgen werde. Die Bolschewisten

Arbeiterische Vorbereitungen in Petersburg.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Regierung trifft nach den Berichten der maximalistischen Presse Vorbereitungen, die auf die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten an der Front hindeuten. Dem „Wlast Karoba“ zufolge will sich Lenin mit Kalebina versündigen. Im Zusammenhang hiermit hat der Oberbefehlshaber Krylenko alle früheren Generale durch einen öffentlichen Aufruf aufgefordert, sich sofort wieder der Armee zur Verfügung zu stellen. In Petersburg wird bereits der Wiederbeginn des Kampfes allgemein erörtert. In allen Schichten der Bevölkerung macht sich eine dumpfe Wut gegen die Räteregierung bemerkbar, die es nicht verstanden habe, dem Lande den notwendigen Frieden zu bringen. Die Anwerbungen für die Revolutionsarmee nehmten infolgedessen nicht den erwarteten Verlauf. Für die neue rote Garde haben sich bisher nur sehr wenig Soldaten anwerben lassen, da die Kriegsmüdigkeit der Truppen schon zu sehr an Ausdehnung gewonnen hat. Im Smolny-Institut fand am 10. Februar ein Kriegsrat statt, in dem die Demobilisation erörtert wurde. Neben Beratungen nahmen mehrere Offiziere des früheren Generalstabes teil, denen Lenin die Frage vorlegte, inwieweit mit der Möglichkeit einer Verteidigung der Hauptstadt gerechnet werden könne, falls eine neue deutsche Offensive beginnen sollte; ob es möglich sei, an der Nordfront eine ausreichend starke Armee mit genügend Artillerie zu sammeln, und ob noch Aussicht vorhanden sei, die Disziplin im russischen Heer wieder herzustellen. Die Auskünfte, die Lenin erhielt, lauteten nicht überraschend, da die Lage im allgemeinen zu gut bekannt sei, als daß man sich noch Illusionen Hoffnungen hingeben könnte. „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Der Kongreß der russischen Sowjets hat die Stärke der russischen Revolutionsarmee auf eine halbe Million Mann festgesetzt. Die Regierung hat zur Deckung der Kosten die Ausgabe von 850000 Rubeln Schuldanweisungen angeordnet.

SLUB Wir führen Wissen.